

Winnenden Z. 07.08.16

# Reliunterricht mit Exkursionen

Schüler des Berufskollegs der Paulinenpflege besuchen eine Synagoge und eine Moschee

Winnenden.

„Sehen statt (nur) hören“ wird im Religionsunterricht des Berufskollegs der Paulinenpflege auf besondere Weise umgesetzt: indem die Schüler oftmals das Klassenzimmer der Schule beim Jakobsweg verlassen und sich persönlich vor Ort informieren. Öffentlichkeitsreferent Dr. Dietrich Hub berichtet im Folgenden.

Zum Religionsunterricht gehören deshalb Exkursionen in eine Synagoge, in eine Moschee und in eine orthodoxe Kirche, zur Heilsarmee, zum Weraheim mit Babyklappe, zu einem SOS-Kinderdorf, zur ehemaligen Jugendhilfeeinrichtung Schönbühl und zum „Hoffnungshaus“ im Stuttgarter Rotlichtbezirk. Die Schüler arbeiten einen Tag lang in einer Vesperkirche und wirkten im Schaustellergottesdienst auf dem Cannstatter Wasen mit.

## Alltag in einer Justizvollzugsanstalt

Eine Sinteza – so die korrekte Bezeichnung von weiblichen Sintis – berichtete den Schülern aus Winnenden über die Situation

ihres Volkes. Über den Alltag in einer Justizvollzugsanstalt informierte eine Gefängnisseelsorgerin. „Wahrnehmen anderer Lebenswirklichkeiten – und die speziellen Angebote der Kirchen“ lautet das Motto dieses ungewöhnlichen Unterrichtes der Paulinenpflege.

„Ich kam an Orte, die ich sonst nie gesehen hätte“, so fasst eine frühere Schülerin diesen besonderen Unterricht zusammen. Und die Schüler sehen vieles, was sie bislang noch nicht wahrnahmen. Beispielsweise, dass die Heilsarmeesoldaten in ihrer Uniform zwar etwas skurril wirken, aber eine beeindruckende Arbeit zugunsten von Obdachlosen und Prostituierten leisten.

„Suppe, Seife, Seelenheil“ lautet das Motto der Heilsarmee, wobei die Reihenfolge wichtig ist: „Man kann einem Menschen mit knurrendem Magen nicht von der Liebe Gottes erzählen“, erklärte im 19. Jahrhundert der Gründer der Heilsarmee.

## Erfahrungen im „Hoffnungshaus“

Im „Hoffnungshaus“ erfahren die Schüler, dass Prostituierte gewiss keine Freude an ihrer Arbeit haben. Sondern dass die jungen Frauen aus Osteuropa mit falschen Versprechungen angelockt und dann massiv unter Druck gesetzt werden. Die Schüler nehmen auch wahr, dass Gäste in der Vesper-

kirche noch Essen mitnehmen, offensichtlich weil sie zu Hause zu wenig Lebensmittelvorräte haben.

Beim Besuch im Weraheim – einer Einrichtung zur Unterstützung von jungen Müttern in schwierigen Lebenssituationen – merkt man insbesondere den Schülerinnen an, dass Fragen um das Thema Schwangerschaft in den kommenden Jahren sie persönlich betreffen könnten. Sie sind entsetzt, wenn sie hören, dass es heute noch vorkommt, dass junge Frauen ihr Kind völlig allein auf die Welt bringen.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird dieser besondere Religionsunterricht im Berufskolleg der Schule beim Jakobsweg weiter verändert, indem die Unterrichtsstunden auf ganze Tage über das Schuljahr verteilt werden.

## Exkursion nach Grafeneck

Neu dazukommen wird eine dreitägige Exkursion zu Klostersgemeinschaften. Übernachten werden die Schüler dabei im ehemaligen Dominikanerinnenkloster Kirchberg bei Sulz, das heute das Zentrum der Evangelischen Michaelsbruderschaft ist.

Eine weitere Exkursion wird außerdem nach Grafeneck führen, wo in der Hitlerzeit geschätzt etwa 10 000 Menschen umgebracht wurden.